

Verantwortl. Redakteur: N. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.  
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Anzeigen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren  
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,  
G. L. Danne, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max  
Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greif-  
wald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg  
Koppe, Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens.  
Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

### Deutschland.

**Berlin, 15. November.** In der am 14. dieses Monats unter dem Vorsitz des königlichen bayerischen Gesandten Grafen von Lerchenfeld-Köberling abgehaltenen Plenarsitzung beschloß der Bundesrat, der Kammer- und Planungs-Gesellschaft auf Grund des § 8 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, die Fähigkeit beizulegen, unter ihrem Namen Rechte, insbesondere Eigentum und andere dingliche Rechte an Grundstücken zu erwerben, Verbindlichkeiten einzugehen, vor Gericht zu klagen und verklagt zu werden. Ein Schreiben des Präsidenten des Reichstages, betreffend den Beschluß des letzteren wegen Verlegung des Entwurfs einer Militär-Strafprozessordnung, wurde den Ausschüssen für das Landwehr und die Festungen und für Justizwesen überwiesen. Mit der Vorberatung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für 1889/90 wurde der Ausschuss für Rechnungswesen beauftragt. Dem Gesuche eines Schafereidirektors um Einstellung der Einfuhr von Schafmutterwolle aus Oesterreich versagte die Versammlung die Genehmigung. Mehrere Eingaben, betreffend den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs, wurden dem Vorsitzenden des Bundesrats überwiesen.

Nach dem General-Rapport der königlich preussischen Armee, des 12. (königlich sächsischen) und des 13. (königlich württembergischen) Armeekorps, sowie der dem 15. Armeekorps attachierten königlich bayerischen Besatzungs-Brigade für den Monat September 1889 haben von den Geforbenen der aktiven Truppen gegliedert an: Diphtheritis 2, Unterleibstypus 12, akutem Gelenkrheumatismus 1, Hinz- und Hinz-Handleiden 4, Rückenmarks- und Nervenleiden 2, Lungenerkrankung 8, Lungenentzündung 16, Brustfellentzündung 2, Herzleiden 3, Nephritis 1, inneren Darmverschluß 1, Blinddarmentzündung 1, Bauchfellentzündung 1, Nierenleiden 2, Knochenentzündung 2. In der Folge einer Verunglückung: durch Explosion einer Kartusche getödtet 1. In den Folgen eines Selbstmordes: Erschossen 2. Mit Finger-Verletzung der nicht in militärischer Behandlung Verstorbenen sind in der Armee im Ganzen noch 32 Todesfälle vorgekommen, davon 5 durch Krampfadern, 6 durch Verunglückung, 21 durch Selbstmord, so daß die Armee im Ganzen 94 Mann durch den Tod verloren hat. Nachtrags-Vertrag: 1 Verunglückung durch Ertrinken; Monat August: 1 Sterbefall durch Lungenentzündung.

Die Annahme, daß beim orientalischen Seminar das Hindostani und das Persische nur fakultativ, wie das Griechische und das Spanische als fakultative Gegenstände beibehalten werden sollen, bestätigt sich nicht. Der Rektor Zami (nicht Zami Khan Ghori, welcher für diese beiden asiatischen Sprachen angenommen und hier eingeführt ist, hat eine eben solche feste doctrierte Anstellung wie die übrigen Vektoren erhalten, während die Lehrer des Griechischen und Spanischen nur als Privatpersonen angesehen werden. Es ist danach anzunehmen, daß Hindostani und Persisch wieder in den Lehrplan des orientalischen Seminars aufgenommen werden.

In der zweiten Beilage des heutigen „Reichs- und Staats-Anzeigers“ wird eine Bekanntmachung des Ministers für Handel und Gewerbe über die nimmermehrige Zusammenlegung der zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung für die Betriebe der kaiserlichen Marineverwaltung errichteten Schiedsgerichte veröffentlicht.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat der „Frankf. Ztg.“ zufolge dem Bundes-Eisenbahnrath mehrere Vorschläge zu Tarifreformen gemacht. Danach soll der bisherige Normaltariff allgemein für größere Entfernungen herabgesetzt werden für Karosfeln, Kisten (Kübeln), geringwertige Dingen, Mittel des Massenverkehrs, Erbe, Sand, Kies, Zeh, Lehm sind ähnliche Artikel. Der Einheitsfrachttarif beträgt 22 Pf. für ein Tonnentonne mit einer kufensweisen Ermäßigung für größere Entfernungen von mehr als 350 Kilometern bis zum Satz von 1,4 Pf. per Tonnentonne. Die Expeditionsgebühr ist 7 Pf. per 100 Kilogramm für alle Entfernungen gleichmäßig. Der Frachttarif für 100 Kilogramm beträgt in Folge dessen 3. B. für 10 Kilometer 0,09 Mark gegen 0,11 Mark früher, für 100 Kilometer 0,29 Mark gegen 0,34 Mark früher, für 500 Kilometer 1,06 Mark gegen 1,22 Mark früher, für 1000 Kilometer 1,75 Mark gegen 2,22 Mark früher und für 1500 Kilometer 2,45 Mark gegen 3,42 Mark früher. Der Landes-Eisenbahnrath hat diese Aenderung einstimmig bekräftigt. Für geringwertige Brennstoffe, Eisenerzeugnisse, Braunkohlen, Brennholz, Torf, sowie für Erze ist die gleiche Frachtermäßigung im Prinzip zugesichert. Der Einfuhrtermin ist aber auf unbestimmte Zeit verlegt angesichts der gegenwärtigen ungewöhnlichen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, namentlich auf dem Gebiete der Montanindustrie.

Nach dem bereits erschienenen Rechnungsab-schluß über die Pariser Weltausstellung, hat die Verwaltung 28,149,352 Tickets (darunter 11,069 des Finanzministeriums) eingenommen, so daß von den ausgegebenen 30 Millionen nach dem 6. November noch 1,861,717 Tickets unbenutzt blieben. 1878 wurden nur an 12,000,000 und 1867 nur deren 8,407,000 eingenommen. Die Einnahmen der Weltausstellung belaufen sich auf 49 1/2 Millionen; vom Credit foncier für die Anstaltsgeldens 21 1/2 Millionen, für Konzessionen (Schlagungswerte) 1 Million und Subvention des Staates 18 Millionen, sowie der Stadt Paris 7 Millionen. Diesen Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von 41 1/2 Millionen — dieselben waren auf 43 Millionen veranschlagt — gegenüber, so daß ein Reinertrag von 8 Millionen erzielt wurde. 1867 betrugen die Einnahmen 27,144,660 Franken, die Ausgaben 22,983,820 Franken, die Mehreinnahmen demnach 4,160,840 Franken, 1878 hingegen die Einnahmen 23,685,200 Franken, die Ausgaben 55,360,000 Franken, das Defizit demnach 31,704,800 Franken.

**Breslau, 14. November.** Se. k. und k. Hoheit der Erzherzog Otto von Oesterreich trifft am 15. d. Mts. mit dem von Dierberg kommenden Kurierzuge um 10 Uhr Mittags auf dem Breslauer Centralbahnhofe

ein und fährt mit einem Sonderzuge über Moch-born nach dem Oberthor-Bahnhofe und von da mit dem um 10 Uhr 44 Minuten abgehenden Personenzuge nach Sibyllenort, um den zur Abhaltung der Herbstjagden gegenwärtig dort weilenden König von Sachsen zu be-juchen.

**Aus Schlesien.** Ueber weitere Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauen-seuche berichtet die „Schles. Ztg.“: Trotz der strengen Absperrung der von der Maul- und Klauenseuche ergriffenen Distrikte im Regierungsbezirk Oppeln und trotz der Aufhebung der Viehmärkte (mit Ausnahme der Pferdewärkte) und der an den Wochenmärkten stattfindenden Schwarzviehmärkte in den verheerenden Kreisen ist bisher eine Einschränkung dieser Krankheit nicht möglich geworden. Nachweislich ist der größte Theil der neuen Seuchenausbrüche durch die ge-fährliche Einfuhr kranker und verheerender Schweine aus Russland und Galizien verursacht. Da ungeachtet der verstärkten Grenzbeobachtung der Schwarzviehsmuggel nicht zum Aufhören gebracht werden kann, sondern vielmehr alle Anzeichen für Zunahme derselben sprechen, so hat der Regierung-Präsident zu Oppeln durch landespolizeiliche Anordnung das Verbot der Schweine außerhalb des Standortes und dessen Feldmark im Grenzgebiet der Kreise Kreuzburg, Hohenberg, Lublitz, Tarnowitz, Beuthen, Ratiboritz und Pless verboten. In den genannten Kreisen ist der Transport von Schweinen auf Eisenbahnen nur für diejenigen Bahnhaltungen und an denjenigen Tagen gestattet, an welchen die bisherigen Bestimmungen gemäß dort Horn-vieh zur Verladung gelangen darf. Die Schweine sind an den Bestimmungsort in Wagen zu bringen und unterliegen vor ihrer Verladung einer thier-ärztlichen Untersuchung. Um den Schmuggel zu erschweren und besonders zu verhindern, daß den Schmugglern für die eingeschleppten Schweine Unterstand gewährt wird, hat der Regierungs-Präsident ferner angeordnet, daß die bereits in einzelnen Grenzorten der Kreise Kreuzburg, Hohenberg und Lublitz bestehende Schwarzvieh-Kontrolle auf weitere Distrikte derselben, so-wie auf Grenzorte des an Galizien angrenzenden Theiles des Plessers Kreises ausgedehnt wird.

**Hamburg, 14. November.** Die Bürger-schaft genehmigte die Anlage des beantragten großen oberelbischen Hafens.

**München, 15. November.** Die „Allgemeine Zeitung“ verurtheilt, die Staatsregierung sei durch schlüssig geworden, bei der eventuellen Neuverordnung von Abgeordneten gegen einen etwaigen Vorbehalt vor der Leistung des Eides kein Veto einzulegen, jedoch keine Vermengung des Vorbehalts mit der eigentlichen Eidesformel zuzulassen. — Die Rückkehr des Kaisers Wilhelm von der Reise in den Orient wird von der „Allgemeinen Zeitung“ mit dem Aus-bruch aufrichtiger Genugthuung über die neuen Wärschaften zur Förderung der friedlichen Welt-entwickselung begrüßt.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 14. November.** Die Bemerkungen, welche von offizieller Seite in der letzten Zeit gemacht wurden, die deutschkonservativen Mitglieder des Reichstages-Klubs in den Hofen-wart-Klub hineinzubringen und die von der viel-fach im Solde des Wiener offiziellen Pressbureaus stehenden, kirchlichen Provinzpressen lebhaftest unter-stützt wurden, scheinen bisher noch nicht das ge-wünschte Resultat gehabt zu haben. Zwar wurde in den letzten Tagen gemeldet, die steierischen Mitglieder des Reichstages-Klubs seien für den Plan bereits gewonnen; das „Grazer Volksbl.“, das Organ der Deutschkonservativen Steiermarks, erklärt nun, es sei ihm von einem solchen Ver-haben bisher absolut nicht bekannt. Noch weniger dürften die oberösterreichischen Konservativen einer solchen Kombination hold sein, während die Salz-burger in der That dafür bereits gewonnen zu sein scheinen. Kommt diese Vermischung der Deutschkonservativen mit einem slavischen Klub zu Stande, dann hat das Kabinett-Tasche-oder richtiger die geheime Nebenregie-rung den schon seit jeher mit seltener Konsequenz angestrebten Plan der Schwächung und Unter-drückung der deutschkonservativen Partei so gut wie erreicht. Denn dann werden die Deutsch-konservativen begnügt ins neue Parlament im Jahre 1891 einzutreten. Schon jetzt ist die Wähler-schaft über das Verhalten der im Hofenwart-Klub stehenden Tiroler Abgeordneten tief enttäuscht und begehrt mit aller Entschiedenheit, ihre Man-datäre mögen sich nicht weiter in solcher Weise mißbrauchen lassen. — In Triest wurden in den letzten Tagen die Wahlen für den Gemeinderath, der zugleich die Funktionen eines Landtages hat, vorgenommen. Es siegte, wie bisher immer, die sogenannte Progressiv-Partei, d. i. die Partei der Statianissimi, die ihre Sym-pathien mit der Kredenda oft und oft betätigt hat. Die reichthümlichen Eliten blieben in einer verschwindenden Minorität. Man erhebt daraus ganz deutlich, daß auch die neue Verwaltung des Küstenlandes ganz im Geiste des früheren Stat-halters Pretis fortarbeitet und die alten Zu-stände werden bald in verschärfter Form neuer-lich zu Tage treten.

**Prag, 15. November.** „Narodni listy“ melden, daß die Gendarmen in Böden den Auf-trag bekommen hätten, Rapporte zu erstatten über den Einbruch, welchen die Abhebung der jugoslawischen Adressen in den breiten Schichten des Volkes hervorgerufen habe.

In der Budgetkommission des Landtages rief gestern die Frage der Subventionirung der Schulen des czechischen Schulvereins große Debatten hervor. Der Landes-Ausschuss beantragte, für Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht einen Subventionsbetrag von 10,000 fl. ins Budget einzuführen. Eduard Grege und Julius Grege beantragten die Er-höhung dieser Subvention auf 20,000 fl. mit der ausdrücklichen Bestimmung für die Subven-tionirung der Schulen des czechischen Schulvereins. Die Grafen Max Bethwig und Wolken-stein wiesen auf die Konsequenzen der Gewährung solcher einseitig nationaler Subventionen hin und warnten vor dem Ansehen neuer nationaler Konflikte, welche solche Subventionen zur Folge hätten. Die Majorität nahm trotzdem den An-trag der Brüder Grege zur Gewährung von 20,000 fl. ausschließlich für den czechischen Schulverein an.

### Schweiz.

**Bern, 15. November.** Der Bundesrath beantragt bei den eidgenössischen Räten in Er-gänzung des Tagesatzungs-Beschlusses vom 4. Juli 1815, das eidgenössische Siegel und Wap-pen betreffend, zu beschließen: „Artikel 1. Das Wapen der Eidgenossenschaft ist im rothen Felde ein aufrechtes, freistehendes, weißes Kreuz, dessen unter sich gleiche Arme je ein Sechstel länger als breit sind.“

**Zürich, 13. November.** Laut Mittheilung der „Winterthurer Nachrichten“ ist ein Metall-arbeiterstreik in verschiedenen schweizerischen Fabriken gleichzeitig geplant.

### Belgien.

**Antwerpen, 14. November.** Vor dem hie-sigen Justizpolizeigericht begann heute der Prozeß gegen Corbillaire und Desanay wegen der am 6. September d. J. erfolgten Explosion der Corvillainischen Patronenfabrik. In der heu-tigen Sitzung fand lediglich das Verhör der An-geklagten statt.

### Frankreich.

**Paris, 13. November.** Man rief heute in den Straßen den „Selbstmord von Langens“ aus, und das Flugblatt des fliegen Spekulanten fand auch Abnehmer. Wir lieben dergleichen schlechte Scherze nicht sehr, müssen aber zugeben, daß das ausgereichte Schlagwort die politische Situation in drastischer Weise kenn-zeichnete. Der gestrige Tag war für den Boulangerismus in der That der Anfang vom Ende. Verloren es sich noch, bei diesem Thema zu ver-weilen und die triumphirenden Artikel der republikanischen Presse wiederzugeben? — Wir glauben nicht. Es genügt, auf die politische Ver-merkung des „Soleil“ hinzuweisen, wonach die von den Boulangeristen angekündigten Kampf-Battalione „weder vom Montmarre, noch von Charenten herabgesendet seien“. Charenten aber bedeutet für die Pariser bekanntlich dasselbe, wie Zehnbergs für die Berliner. Man beachte nur ferner, daß der „Soleil“ das offizielle Organ des Grafen von Paris ist, und daß es, auf Be-fehl des letzteren, mit schwerem Herzen den „parallelen Marsch“ der Republikaner mit den Boulangeristen lange Zeit hindurch befürwortet hat.

Allerdings muß man bekennen, daß der „Soleil“ aber, allgemein gesagt, der Graf von Paris wahrhaftig wenig Ursache haben, auf den ehemaligen Verbündeten verächtlich herab-zusehen. Auf ihn fällt die gute Hälfte der Ver-antwortung, und seine Schuld, mit wüsten Ra-dikalen und mit Leuten wie Drouolede frater-nisirt zu haben, beginnt sich bereits in empfind-licher Weise an ihm zu rächen.

Schon seit längerer Zeit haben wir immer und immer wieder auf den sich langsam voll-ziehenden Zerlegungsprozeß innerhalb der bisherigen Rechten aufmerksam gemacht, so noch gestern auf die Aenderungen Bion, der sich voraussichtlich an die Spitze der „Diffidenten“ stellen wird. Der Graf Greffulhe, mit dem wir uns in letzter Zeit ebenfalls zu be-schäftigten hatten, hat sich sogar schon ganz ruhig bei der republikanischen Linken einschreiben lassen und damit das Signal zur Abreise gegeben. Vereiter noch, als diese einzelnen Symptome der Zerlegung ist aber die heutige Plenar-Versam-mlung der Rechten. Man erinnert sich, daß man eine solche bereits vor dem Zusammentritt der Kammer verurtheilt hatte, und daß sie plötzlich scheiterte, zugleich erwiesend, daß die bisherigen Füh-ler, wie Baron Macan, La Rochefoucauld u. s. w., alles Prestige verloren haben. Auch diesmal fanden sich von 170 Mitgliedern nur 80 ein, was schon an sich ein schlimmes Zeichen ist. Es kam nun in der Versammlung überdies zu einem heftigen Zusammenstoß der beiden Richtungen, die sich bereits seit längerer Zeit geheime Oppo-sition machen und deren Wortführer Cassagnac und Helld-Diffel waren. Der erstere vertheidi-gte die bisherige Politik der aus so heterogenen Elementen zusammengesetzten Rechten, die brenn-ge politische Politik des Barons Macan, die antirepubli-kanische Opposition. Helld-Diffel dagegen sprach sich, wie Bion, für eine „konstitutionelle Oppo-sition“ nach Dufaure'schem Vorbilde aus. Das Wort ist nicht ganz klar, und vielleicht wählte man es gerade deshalb, um den Uebergang zur Republik zu betonen. Man glaubt Frankreich, das sich für die republikanische Regierungsform endgültig (?) entschieden habe, besser nagen zu können, wenn man nicht mehr der Republik, sondern nur den Jakobinern Opposition mache, wozu man, beiläufig bemerkt, nach der von den „Debats“ sehr scharf verurtheilten Wahl Moqueus zum Kammer-Präsidenten und zum Veracher Carnots recht bald Gelegenheit finden dürfte. Kurzum — man will die konservative Republik zur Rechten machen, und wenn man „konstitutionelle Oppo-sition“ statt „konservative Republik“ sagt, so ge-schieht es eben nur deshalb, weil das wohlklin-gende Wort Opposition eine sehr willkommene Brücke vom royalistischen zum republikanischen Ufer bildet.

Der wenig bedeutsame, die Entscheidung ver-zagende Beschluß, den die Versammlung gefaßt hat, dient offenbar nur dazu, um den Druck innerhalb der Rechten noch ein wenig zu ver-schleiern. Jedenfalls spricht man schon jetzt eifrig von der Bildung einer neuen Gruppe unter Bion, die 60-80 Mitglieder zählen würde. Die Zahl ist wohl zu hoch gegriffen, aber wenn auch nur die Hälfte davon übrig bleibt, so ist sie doch noch immer groß genug, um die Hoffnungen des Grafen von Paris unter den Gefrier-punkt herabzudrücken.

**Paris, 15. November.** Die ministerielle Erklärung, welche die Regierung morgen abgeben wird, lautet durchaus gemäßigt und betont die Nothwendigkeit einer praktischen Polit-ik, statt Erörterung von Reformen, welche die republikanische Partei spalten. — Die Mel-dungen über Vermehrung der reichsständischen Truppen werden in der Presse viel be-sprochen.

### Italien.

**Rom, 14. November.** Der bisherige Ge-sandte in Madrid, Graf Torricelli, welcher als Vorschläger nach London verlegt ist, wird sich unverzüglich auf seinen neuen Posten begeben, da der Vorschlagsrath Catalani, welcher die Geschäfte der Römischen Botschaft interimistisch führte, zum Vertreter Italiens auf dem Antiklavereifongress in Brüssel ernannt worden ist.

**Rom, 15. November.** (B. Z.) Ein her-vorragender italienischer Staatsmann äußert sich über die europäische Lage folgendermaßen: Die Lage habe sich im Allgemeinen allerdings ge-bessert, allein man dürfe nicht glauben, daß die Reife des deutschen Kaisers, wie die des Jaren den Widerstreit innerhalb der verschiedenen staat-lichen Interessen ganz aus der Welt zu schaffen vermocht hätte. Immerhin seien gewisse ge-fährliche Mißverständnisse jetzt aufgeklärt und beseitigt. Mein Gewährsmann befreit den an-gestrichelten geheimen Anschlag der Türkei an die Tripelallianz und führte ferner aus, der Antagonismus zwischen Oesterreich und Russland sei kaum anzukündigen. Immerhin sei der Frieden für mehrere Monate (!) gesichert. Betreffs der Meldung italienischer Blätter über den für nächsten Sommer geplanten Besuch der Königin Margherita von Italien in Berlin äußerte mein Gewährsmann, die Nachricht sei nicht unwahr-scheinlich. Die Sache sei jedoch eine Angelegen-heit des Hofes und nicht der Diplomatie. Ein Besuch Cerialis in Deutschland sei dagegen ge-genwärtig nicht beabsichtigt.

**Rom, 15. November.** (B. Z.) Die „Stal-lic“ ist das einzige italienische Blatt, welches die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser Franz Josef in Innsbruck bespricht. Die „Stallic“ meint, die Begegnung der beiden Monarchen gewähre die Gewissheit, daß die Tri-pelallianz nichts von ihrer Festigkeit verloren habe.

Es besteht die Absicht, in nächster Zeit eine große Wallfahrt deutscher Katholiken nach Rom, nach dem Wusler der jüngsten französischen Pilgerfahrt, zu arrangieren. Die Anzustur in Deutschland soll mit der Einleitung und Förderung der Angelegenheit betraut sein.

### Großbritannien und Irland.

**London, 14. November.** Prinz Hein-rich von Battenberg reiste am Freitag von Balmoral nach Darmstadt, von wo er sich nach dem Süden begibt, um auf seiner Jagd „Sheila“ einen Ausflug nach dem mittellän-dischen Meere zu unternehmen.

Prinz Ludwig Napoleon ist in Jarnborough zu einem Besuche der Kaiserin Eugenie einge-troffen.

Die Marquise von Westminster, Mutter des Herzogs von Westminster, feierte letzte Woche ihren 82. Geburtstag.

Vord Charles Beresford, der gegenwärtig in Paris weil, stürzte auf der Jagd vom Pferde und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Dr. Robert Woburn Doyle, der langjährige Spektakelrevisor der Londoner Zeitung „Daily Chronicle“, starb gestern an einer Lungen-Ent-zündung.

Es ist eine bei dem großen Einfluß, welchen die Staatskirche in England ausübt, bedeutsame Thatsache, daß der christliche Sozialis-mus in den Reihen der Geistlichkeit schnell um sich greift und einen immer schärferen Ausdruck findet. Gestern Abend fand unter dem Vorsitz des anglikanischen Bischofs von London eine Versammlung in der Vorlesungshalle von St. Bartholomew statt, auf welcher drei Bischöfe redeten und sich nahezu 3000 Laien beteiligten. Der Zweck der Versammlung war, für das vom Bischof von London für die Armen des Landes ins Leben gerufene Missionswerk Gelder aufzu-treiben. In den letzten Jahren ist die Einnahme der Mission auf 17,500 Pf. gestiegen und ein Suffraganbischof, der Bischof von Bedford eigens für das Dienste der Hauptstadt eingesetzt. Der Bischof von Bedford leitete die Vertheilung der eingehenden Gelder unter die Armen. In der letzten Woche fanden zahlreiche Versammlungen für den wohlthätigen Zweck statt, auf welchen es an den schärfsten Bemerkungen über die Theilnahmslosigkeit der Reichen und die schroffen Gegensätze der verschiedenen Klassen der Bevöl-kerung nicht fehlte. Was man St-London nennt, hat beiläufig gesagt eine Bevölkerung von 1,500,000 Seelen.

Die neue mit der königl. Pulvermühle in Waltham Abbey verbundene Fabrik von Schießbaumwolle ist jetzt vollendet und die Anfertigung des Sprengstoffes hat schon ihren Anfang ge-nommen.

Der frühere Vordmahr und langjährige Chef der großen Papierwaaren-Fabrik von Waterloo und Sons, Sir Sidney Waterloo, hat seinen auf Highgate Hill belegenen 26 Acres umfassenden Landsitz der Stadt London zur Anlage eines öffentlichen Parks geschenkt.

**London, 15. November.** (B. Z.) Die seit einiger Zeit hier umlaufenden nachgemachten, den vollen Feingehalt besitzenden eng-lischen Silbermünzen, namentlich Halb-kronen, klammern den polizeilichen Erhebungen nach aus Deutschland. Der billige Silber-preis macht die Fälschung sehr gewinnbringend, und es findet angeblich ein massenhafter Import hier statt. Die Ausschreibung einer hohen Be-lohnung auf die Entdeckung der Fälschmünze steht bevor.

Jefferson Davis in Newyork, der während des Sezessionskrieges Präsident der Vereinigten Staaten gewesen war, liegt im Sterben.

**London, 15. November.** Der Londoner Hafen hatte in den letzten Tagen nicht weniger denn vier Ausbrüche, die aber der Hauptsache nach sämtlich schnell beendet wurden; der Exportführer aus London war davon der mächtigste, derselbe endete in Folge des Ein-tretens des sogenannten Verpöngungs-schiffes des Manion-Hause, sowie des Lord Brassey von Gunten der Arbeiter, für welche somit ein „ein Job“ ein Nachwort bildet. Ferner brach im Tibury-Dock ein neuer Ausbruch aus, weil dort die Vornänner und Kommis sich ge-weigert hatten, Gewerkschaftsmitglieder zu wer-ben. Der Ausbruch dauerte zwei Tage, bis die betreffenden Angestellten sich dem neugebildeten „Gewerkschaft der Vornänner und Kommis der Docks und Werften Londons“ angeschlossen hat-ten. Ebenso schnell endete die Arbeitseinstellung, von welcher die General-Stream-Navigation-Com-pany betroffen wurde, deren Leute eine Lohn-erhöhung (7 d. die Stunde und 9 d. für Ueber-zeit) verlangten, welche die Gesellschaft alsbald auch bewilligte. Der vierte Ausbruch im Hafen ist jetzt bereits acht Tage alt und immer noch nicht ganz beigelegt. Er betrifft bezw. betraf eine Anzahl Werften auf der Südküste der Themse, wo die Arbeiter vor dem „Tannertag“

(4. November) 6 d. die Stunde auch für die Mahlzeiten erhielten und dann darauf verzich-ten sollten. Auf der Südküste bildete sich unter der Führung von Leuten der John Burns' schen Social-Democratic-Federation (H. Guelich, J. C. Collins u. A.), die jetzt bereits über 14,000 Mitglieder zählende „Südküste-Arbeiter-schulung“. Diese veranlaßte 10,000 Arbeiter dieser Werften (in Tooley-Street) die Arbeit niederzulegen. In Folge dessen haben diese Werften noch und nach bis auf zwei die Wieder-aufnahme der Bezahlung der Mahlzeiten bewil-ligt. In den zwei Werften feiern noch 200 Mann. — Große Fortschritte macht die Bewe-gung unter den Eisenbahnarbeitern, deren zwei Gewerkschaften jetzt 15,000 betragen, 11,000, zu-sammen also 26,000 Mitglieder zählen und bereits eine Reihe wichtiger Zugeständnisse, namentlich Lohnerhöhungen, erlangt haben. Dasselbe gilt von den Pferdebahn- und Omnibusangestellten, welche ihre Versammlungen in der Regel nach Mitternacht abhalten.

### Rußland.

**Petersburg, 12. November.** Der „Trif-f.“ wird gemeldet: Der älteste Sohn der Frau Großfürstin Katharina, Herzog Georg von Medlenburg-Strelitz, hat sich zum Großherzog gegeben, um seine Ver-mählung mit einer früheren Hofdame seiner Mutter zu betreiben, eventuell seinen ewigen Rechten zu entsagen.

**Warschau, 12. November.** Im Verkehrs-Ministerium ist man gegenwärtig mit der Ange-legenheit wegen Regulierung des San beschäftigt und zwar für die ganze Strecke, auf welcher dieser Fluß die galizische Grenze berührt. Die Regulierung soll nach Maßgabe der zwischen Rußland und Oesterreich abgeschlossenen Konvention erfolgen. Der Plan für die Arbeiten ist bereits von einer internationalen Kommission festgestellt worden. Auf Grund dieses Plans fordert das Verkehrs-Ministerium einen Kredit von 3,040,000 Rubel, wovon 150,000 Rubel als erste Rate noch in diesem Jahre zur Ausgabe gelangen sollen.

**Sosnowice, 12. November.** Aufolge des Verboths, Schweine aus den Gouvernements des Reichs nach Polen einzuführen, hat sich jetzt einigen Monaten an der schlesischen Grenze ein umfangreicher und Gewinn bringender Handel mit Schweinefleisch entwickelt. An der Grenzstation Sosnowice kann man täglich hunderte von Frauen aus Schlesien sehen, welche speziell zum Einkauf von Schweinefleisch und Wurst sich dorthin einführen. An einigen Tagen sieht man gegen 600 solcher Kaufmänninnen in Sos-nowice. Die Wurstmacher und Fleischer haben guten Vortheil bei diesen Einkäufen. In Sos-nowice allein soll der Umlauf von Schweinefleisch wöchentlich sich auf 4000 Rubel belaufen.

### Bulgarien.

**Sofia, 15. November.** Prinz Ferdi-nand hat bei Ueberreichung der Adresse seine Uebereinstimmung mit der Sobranje hervor-gehoben.

### Griechenland.

**Athen, 14. November.** Die Deputirten-kammer beendete die Verathung der Interpellation über die Lage Kretas und nahm mit 72 ge-gen 54 Stimmen eine Tagesordnung an, in wel-cher der Regierung ein Vertrauensvotum er-theilt wird.

### Türkei.

**Konstantinopel, 15. November.** Das Ge-richt einer allgemeinen Amnestie für Kreta wird als ungenau bezeichnet.

Der türkischen Amtszeitung von Büllo zu-folge befinden sich die Armenier und Kur-den des Bergs-Districtes Saffon, am Anti-Taurus, zwischen Diarbekir und Moush, in offe-ner Empörung. Zwei Detachements regulä-rer Truppen, welche zur Niederschlagung des Auf-standes abgeschickt werden waren, gelang es, die Führer der Bewegung gefangen zu nehmen.

### Amerika.

In Washington hat am 13. d. Mts. die feierliche Einweihung der katholischen Univer-sität für Amerika stattgefunden. Kardinal Gib-bons segnete das neue Gebäude ein. Der Prä-sident Harrison und Staatssekretär Blaine wohnten der Feier bei, wenn auch nicht in deren ganzem Verlauf. An demselben Tage hat sich der Katho-liken-Kongress in Baltimore versammelt. Derselbe hat ein Programm angenommen, in welchem u. A. gesagt wird, daß, da in Amerika der Staat nicht für den Religionsunterricht Sorge, die Katho-liken fortwähren müssen, eigene Schulen zu grün-den. Es werden in dem Programm ferner Mono-mentum und Gleichberechtigung verurtheilt. Nihilismus, Sozialismus und Kommunismus finden eine so strenge Verurtheilung wie die Habgier des Kapitals. Gewissensfreiheit müsse den Katho-liken in allen von der Regierung abhängigen Anstalten gewährt werden. Ein Artikel richtet sich gegen Unmäßigkeit und den Verkauf geistiger Getränke an Sonntagen. Die katholische Presse soll eine weitere Ausbildung erhalten. Zum Schluß verlangt das Programm die unbefangene Freiheit des päpstlichen Stuhls, welche ebenso unerlässlich für den Frieden der Kirche wie für die Wohlfahrt der Menschheit sei. Eine interna-tionale Katholiken-Konvention soll im Jahre 1892 in der Stadt abgehalten werden, in welcher die amerikanische Weltausstellung stattfindet.

Wie aus Haiti gemeldet wird, hat der Präsident Hipolyte sein Kabinett wie folgt zu-sammengesetzt: Monpoint jun., Krieg und Marine, St. Martin Dupuy, Inneres; Cawin, Justiz und Kultur; Rameau, Unterricht; Firmin, Fi-nanzen, Handel und Auenwirtschaft; Haentjens, öffentliche Bauten und Landwirtschaft.

Aus Mexiko liegen über die Ermordung des Gouverneurs von Jalisco, des Generals Corona, weitere Nachrichten vor, nach denen das Verbrechen aus revolutionären Beweggründen geschehen sein soll.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 16. November.** Wie unsern geehr-ten Lesern noch erinnerlich sein dürfte, hatte Herr Otto Jessen, Direktor der Berliner Handwerker-schule, im September d. J. auf Einladung hie-siger Handwerker-Vereinigungen in Wolffe Saal einen Vortrag über Handwerker-Fortbil-dung gehalten und darin na-



mentlich das Freihandzeichnen nach Körpern, sowie das Zirkel- und Projektionszeichnen nach wirklichen Gegenständen, welche dem Schüler in die Hand gegeben werden, also ohne alle gedruckten oder gezeichneten Vorlagen, als die notwendige zeichnerische Grundlage für das gewerbliche Zeichnen hingestellt. Wie wir hören, hat sein Vortrag auch in Stettin bereits bemerkenswerte Erfolge erzielt. So hat die hiesige Maler-Innung in anerkennendem Verstande den Unterricht in der Zeichnung als eine der wichtigsten Grundlagen der Kunst zu betrachten, daß der Stettiner Lehrer-Verein für seine Mitglieder auf eigene Kosten einen ständigen Kursus für Freihand- und Zirkelzeichnen unter der Leitung eines Schülers des hiesigen Kunstvereins, des Herrn Zeichenlehrers Herrholz, einzurichten beschloß und von dem königl. Provinzial-Schulkollegium zu diesem Zwecke den Zeichenkurs, sowie die Holz- und Gypsmodelle des Königl. Gymnasiums zu unentgeltlicher Benutzung freundlichst bewilligt erhalten hat. Möchte diesem so wichtigen gewerblichen Unterrichtsweg auch von anderer Seite daselbst Interesse und Verständnis entgegengebracht werden!

\* Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Börse die 18. ordentliche General-Versammlung der Stettiner Bergschloß-Brauerei (Hofschloß) statt. Zunächst wurde mitgeteilt, daß 20 Kommanditisten im verfloßenen Jahre gewesen wären und daß ein Aktienkapital von 671,200 Mark zur Verteilung gelangte. Hierauf wurde der Geschäftsbericht vorgelesen, nach welchem das Resultat im verfloßenen Jahr ein im Allgemeinen sehr günstiges sei, denn zum Verkauf kamen im Ganzen 73,683,69 Hektoliter verschiedener Biere. Hieran kam der Rechnungsschluß der Holzproduktion zum Vortrag, welcher einen Gewinn von 32,226 Mark und aus der Bierproduktion einen Gewinn von 341,773 Mark ergab. Als Dividende sollten dem Rechnungsum 126,000 Mark mit 84 Mark pro Aktie zur Verteilung kommen. Durch Affirmation erfolgte die Wiederwahl des nach dem Turnus auszufallenden Aufsichtsrats Herrn Kommerzienrat Schuele und als Stelle des verstorbenen H. G. Rätz wurde Herr Karl Ritz, zu dessen Stellvertreter Herr Stadtrat Ambach gewählt.

\* Nach neuer, hier eingetroffener Nachricht verstarb in letzter Nacht der Direktor unserer städtischen Gasanstalt Herr Köhler. Derselbe befand sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit im Exil.

\* In den letzten Tagen fanden wiederum mehrere Verlegete Aufnahme im städtischen Krankenhaus, so die unversehrte Friederike Götz, welche in Folge Faltens von der Treppe sich eine Brustverletzung zuzog. Der Arbeiter Herr Stühke, welcher in der Chamottefabrik gleichfalls durch Faltens eine Verletzung des rechten Beines erlitt. Dem Arbeiter Andreas Napsch ging die Fäule eines vorübergehenden Wagens über die Fäule, daß dieselben nicht mehr geliebt werden. Endlich der Arbeiter Paul Schümann, welcher durch eine Verletzung erlitt, daß ihm eine Weichenfäule auf den Fuß fiel.

\* Aus einer Restauration in der Böttcherstraße wurde vorgestern einem dort beschäftigten Kellner ein Leberzucker im Werte von 15 Mark gestohlen.

\* Heute Vormittag wurde der 16jährige Lehrling Damborg von hier, welcher bei einem in der grünen Schanze wohnenden Wäcker thätig war, in Haft genommen, weil er sich der Unterschlagung schuldig gemacht.

\* Ueber das Vermögen des Kaufmanns Louis Casper zu Königs ist das Konkursverfahren eröffnet, der Kaufmann Frigge hierseits ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. Januar 1890 bei dem hiesigen Amtsgerichte anzumelden.

\* Auf dem vorgestrigen Jahrmarkt zu Greifenhagen hatten sich aufsehend eine größere Anzahl von auswärtigen Dieben eingefunden und entwendeten dieselben eine recht umfangreiche Beute. Glücklicherweise gelang es wenigstens ein Diebsvergehen abzuweisen, welches die Märkte gewerbmäßig zur Ausübung von Diebstählen bezieht. Es war dies die schon mehrfach vorbestrafte 60 Jahre alte Witwe D. L. in a n n aus Stolzenhagen und deren Enkelin, die 10 Jahre alte Anna Schwarz. Beide hatten sich am Morgen in der Nacht zu Greifenhagen, Stettin nach Greifenhagen begeben und fand man bei der D. einen Zettel vor, auf welchem eine Anzahl Städte der Provinz nebst Angabe der in denselben stattfindenden Märkten verzeichnet stand, z. B. Söllnow, Greifenhagen, Pyritz, Stargard u. s. w.

— (Personal-Chronik.) Im Kreise Uckermark ist für den Standesamtsbezirk Jagwitz der Techniker Paul Berndt zu Jagwitz zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. Im Kreise Greifenberg in Pommern ist für den Standesamtsbezirk Dammabel der Gemeindevorsteher Pape zu Drog zu Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Randow ist für den Standesamtsbezirk Rassenheide der Amtsrichter Richter in Rassenheide zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Au dem Gymnasium und Realprogymnasium zu Stolp ist die Aufstellung des Schulführers Kandidaten Dr. Johannes Danter als ordentlichen Lehrers genehmigt.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Oktober 1889.) Der Amtsrichter Schmiedert in Bülow ist an das Amtsgericht in Pölsin versetzt. Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichts-Assessor Reep in Gostyn, der Gerichts-Assessor Heyersdorf in Jallenburg und der Gerichts-Assessor Franke in Nordenburg. — Der Referendar von Braunschweig ist aus dem Kammergerichts-Bezirk in den diesseitigen Oberlandesgerichts-Bezirk übernommen; der Referendar Böttger ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts Kiel übergetreten; der Referendar Kienitz ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen; der Referendar Junge ist gestorben. — Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Wolff, Viktor Schulte, Eggert, Venz und Preßel. — Unter Entlassung aus dem Justizdienste sind zur Rechtsanwaltschaft zugelassen: der Gerichts-Assessor Sieb bei dem Amtsgericht in Jallenburg und der Gerichts-Assessor Scheuermann bei dem Landgericht in Köslin. — Es sind ernannt: der Militär-Anwärter Bachmann zum Gerichts-vollzieher in Köslin a. Pers., der Polizei-Sergeant Meyer zum Gerichts-kenner in Pölsin, der Militär-Anwärter Knauer zum Gerichtskenner in Rastenburg und der Militär-Anwärter Märker zum Gefangen-Aufseher in Kolberg. — Der Ge-

fangen-Aufseher Wolter in Kolberg ist nach Köslin versetzt. — Der königliche Oberförster Duesberg in Gr.-Mittelberg ist zum Forstamtsanwalt bei dem Amtsgericht in Kiewitz und der königliche Oberförster Bornmüller in Rostowitz zum Forstamtsanwalt bei dem Amtsgericht in Kammin und Rastow ernannt.

## Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

### Abteilung Stettin.

Stettin, 16. November.

Die Abteilung Stettin der deutschen Kolonialgesellschaft hielt gestern Abend im Saale der Gesellsch. (Konzerthaus) einen Herrenabend ab, bei welchem Herr Regierungsrath v. Knebel-Dobersitz zunächst die zahlreich Anwesenden begrüßte und sodann eingehend ein Bild der gegenwärtigen Lage der Kolonialfrage entwarf. Mit Freuden wies er darauf hin, daß sich für die kolonialen Bestrebungen in weiten Kreisen ein immer größeres Interesse zeige und selbst Gegner der Kolonialpolitik nicht umhin könnten, derselben Beachtung zu schenken. Auch die Regierung wolle der Kolonialpolitik fortgesetzt ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung, und habe wiederum dem Reichstage einige bedeutsame Vorlagen dafür gemacht; von besonderer Bedeutung seien zwei derselben: die Einrichtung einer Kolonial-Abteilung im auswärtigen Amt und die Herstellung einer direkten Dampferverbindung nach Ost-Afrika, von Hamburg nach Südafrika. Wie verlautet, habe sich bereits ein Komitee zur Ausführung dieser Verbindung gebildet, dem auch Herr Wörmann in Hamburg angehöre, und sei es zweifellos, daß die Ausführung dieser Linie für die Kolonialbestrebungen von großem Vortheil sei und auch für den Handel bald ein weites Feld öffnen werde. — Weiter machte die Abtheilung, daß zur Unterstützung dieser beiden Vorlagen auch von dem Vorstand der Abtheilung Stettin Petitionen an den Reichstag abgehandelt seien. — Mit Freude sei es zu begrüßen, daß 31 neue Kolonial-Abteilungen in Bildung begriffen seien; dies spreche dafür, daß das Verständnis für koloniale Interessen in immer weitere Kreise dringe. — Weiter berichtete sodann noch die über Dr. Peters eingegangene Unglücksbotschaft und betonte, daß man derselben nicht unbedingt Glauben beizumessen müsse, denn dieselbe stamme nur von einem arabischen Schiffs- und mache daher keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit, da die Araber zum größten Theil den Deutschen feindlich gegenüber ständen. Auch Herr Staatsminister A. D. Hoffmann, der Vorsitzende des Emin-Bach-Komitees, glaube, daß die eingetrossene Todesbotschaft des kühnen Reisenden noch nicht ernst zu nehmen sei. Der Redner verteidigte sodann Herrn Dr. Peters gegen den ihm von vielen Gegnern gemachten Vorwurf, daß sich derselbe koplos in das Unternehmen gelassen und sich daher selbst in Gefahr begeben habe. Der Vortragende verlas sodann den Brief eines Mitgliedes der hiesigen Abtheilung, des Herrn Georg Steinbock, welcher als Unteroffizier bei der Wissmann'schen Expedition thätig ist. Der Brief ist aus Dar-es-Salaam vom 25. Juli d. J. und schildert mit lebendigen Farben die Einnahme von Massia und das Leben der Truppe in Dar-es-Salaam.

Sodann hielt Herr Regierungsrath Dr. Jacobi einen sehr interessanten und von genauer Kenntnis der Verhältnisse zeugenden Vortrag über das neue deutsche Schutzgebiet in Ost-Afrika. Nach einem kurzen historischen Rückblick auf die Entstehung der kolonialen Bestrebungen wendet sich Redner zu einer detaillirten Beschreibung des zwischen Witu und Masaija liegenden deutschen Schutzgebietes, welches sich über einen Breitengrad (16—18 deutsche Meilen) ausdehnt und dessen Rüste einen besonderen Werth dadurch habe, daß sich eine Anzahl guter Häfen anlegen lassen. Hinter dem deutschen Schutzgebiete strecken sich die Hochländer der Galla und Semalis aus, kriegerische Völker, welche sich gegenseitig bekriegen und deren Land bisher noch von keinem Europäer betreten sei, doch sei mit diesen Völkern noch ein ergiebiger Handel mit Vieh und Eisen zu führen, da im Bergland von Galla noch viele Elephanten existiren. Der Redner gedachte noch der Verdienste der Afrika-reisenden Karl Klaus, v. d. Decken und Dr. Büchse, welche bei ihren Forschungen den Tod fanden und hob auch die wertvollen Arbeiten, welche Dr. Peters bisher auf dem Forschungsgebiete vollbracht, nach Gebühr hervor.

Herr Hauptmann A. v. Hennings empfahl sodann mit warmen Worten das in diesem Jahre erschienene Buch von Dr. Fabri „Zur Geschichte der deutschen Kolonialpolitik“. Dasselbe biete alles Wissenswerthe und verleihe sich über manche neue Ansätze, so daß es Jedem, der sich für Kolonialbestrebungen interessire, als werthvolle Lektüre empfohlen werden könne. Weiter wurde noch auf die der Abtheilungsbibliothek einverleibten neuen Werke über Ost-Afrika von Dr. Baumann, Heinrich Hessel und Dr. Willi Wolff aufmerksam gemacht.

Kurz nach zehn Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

### Aus den Provinzen.

Demmin, 13. November. Dem „Demminer Anzeiger“ wird von einem glaubwürdigen Augenzeugen berichtet: „Sonnabend um Mitternacht fuhren viele Einwohner der Hauptstraße aus dem Schlafe, denn es hörte sich an, als ob draußen „Lügows wilde verwogene Jagd“ aufgeführt wurde. Fünf oder sechs Gestalten in weißen Leberwürfen rasten in gestrecktem Galopp auf mutigen Pferden durch die Straßen, als wenn der lebendige „Hochzeitszug“ hinter ihnen her wäre. Der Kleinsten von ihnen hatte seine Rolle schlecht eingeübt und er angelte an die Erde, so daß er am nächsten Tage das Bett hüten mußte.“ Und wer waren diese geisterhaften Erscheinungen? Wir uns brieflich mitgeteilt wird, hatten 5 Berittene ein Weibchen durch die ganze Stadt nach dem kleinen Gerzlerplatz und zurück nach dem Kasino veranlaßt. Jeder der Teilnehmer hatte 30 Mark niedergelegt und der zuerst ins Ziel kommende erhielt die Summe von 150 Mark als Gewinn. Der Bürgermeister hat der betreffenden Verleiher Anzeige erstatten und ihr die Sache zur weiteren Verfolgung übergeben. Man ist auf den Ausgang der Untersuchung sehr gespannt.

Greifswald, 15. November. Das hiesige Universitäts-Krankenhaus konnte heute eine schöne Feier begehen, der allgemein hochgeschätzte Arzt und Lehrer, Herr Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Mosler, beging sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer an der hiesigen Universität. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar schon am Morgen beim Betreten des festlich geschmückten Krankenhauses eine herzliche Ovation gebracht. Herr Dr. Mosler hielt folgende Ansprache: „M. H. 25 Jahre sind vergangen, seitdem unser verehrter Lehrer Herr Geheimrath Mosler an dieser Stelle seine künftigen Vorlesungen begann hat, freilich in einem kleineren Räume und vor weniger Zuhörern, wie ich

mich freue, sie heute hier zu sehen. Diese langen Jahre waren ausgefüllt von eifrigem Arbeiten, die theils der praktischen ärztlichen Thätigkeit, theils der wissenschaftlichen Forschung, vor Allem aber der Heranbildung junger wissenschaftlich gebildeter Lektoren gewidmet waren. Aegrotis curandis, medicis instituendis folgt die Aufzucht an unserem Krankenhaus; und an diese Worte sich haltend ist stets das Streben unseres verehrten Lehrers des Herrn Geh. Rath Mosler nach dieser Richtung hin gewesen. Und sein Streben ist nicht umsonst gewesen, es ist anerkannt und geschätzt, wie ich aus Ihrem zahlreichem Erscheinen wohl schließen darf. Wir freuen uns, ihn heute in unserer Mitte begrüßen und unsere herzlichsten Wünsche ihm darbringen zu können. Wir wollen uns vereinigen in dem Wunsche, daß es unserem verehrten Lehrer vergönnt sein möge, noch lange Jahre an dieser Stelle seine segensreiche Wirkung fortsetzen und noch viele Zuhörer zu tüchtigen Ärzten heranzubilden, mit demselben rastlosen Eifer, mit derselben körperlichen und geistigen Frische. Nun fordere ich Sie auf, m. H., sich von Ihren Plätzen zu erheben und ein Hoch auf unsern verehrten Lehrer auszubringen. Der Herr Geh. Rath Professor Dr. Mosler lebe hoch! hoch! hoch!

Hierauf dankte Herr Professor Mosler tiefgründig mit folgenden Worten:

„Ich habe ich von dieser Stelle zu Ihnen gesprochen, indes noch niemals ist es vorgekommen, daß vor Lieberachtung, vor Aufregung mir derart die Worte gefloßen haben, wie heute. Ich möchte die richtigen Worte finden und treffen, um Ihnen von Herzen zu danken. Meine Herren, es ist wahr, heute vor 25 Jahren habe ich in diesen Räumen meine akademische Thätigkeit begonnen. Sie war um so schöner, da ich unter dem mächtigen Eindruck der Umgestaltung der Medizin und Naturwissenschaft diese so große Zahl von Schülern habe heranzubilden dürfen. Stets ist es mein Bestreben gewesen, meinen Schülern Lehrer und Freund zugleich zu sein und ich glaube, daß ich viele, die meinen Schritten gefolgt sind, Freunde nennen darf. Ein ganz besonderer Beweis ist mir auch Ihr heutiges zahlreiches Erscheinen. Es liegt nun für mich hierin eine Aufforderung, auf dem betretenen Wege weiter fortzufahren, so lange mir Gott das Leben schenken wird. Lassen Sie sich erinnern an die Worte des griechischen Dichters-Philosophen Hesiod: Vor die Thüchtigkeit haben die Götter den Schwitz gekehrt. Diese Worte sollen unsere Energie stets von Neuem aufwachen; denn ohne Mähe, ohne Ausdauer giebt es keine tüchtigen Lektoren. Wir wollen gemeinsam weiterstreben im ersten Eifer und Schaffen, im Streben und Erforschen der Wahrheit. Ist erfahren wir es, daß die Erfolge nicht so sind, wie wir sie wünschen, und da wollen Sie sich der Worte erinnern, die ich mehrfach erwähnt habe, die ich aber gerade heute an diesem für mich so glücklichen Tage noch einmal erwähnen möchte. Es sind dies die Worte eines Mannes, dessen ich gerade am heutigen Tage gedenken möchte, des Mannes, dem ich alles verdanke, es ist das mein Lehrer Julius Vogel. Sein Ausspruch lautete: „Das menschliche Wissen und Können ist Endlos, der Arzt bedanke das, und sei nicht hochmüthig, aber auch das Erreichbare zu erstreben ist Lebenswerth. Und in der That, meine Herren, es ist Lebenswerth und Strebenwerth! Lassen Sie sich noch einmal danken, ich möchte Jedem die Hand drücken. Möchte es mir noch lange vergönnt sein, mit Ihnen und unter Ihnen zu wirken.“

Am Abend brachte die hiesige Studentenschaft dem Jubilar einen Fackelzug und daran schloß sich ein Festmahl im Gesellschaftshaus „zum Greif“.

### Kunst und Literatur.

Wir haben bereits wiederholt das angedeutete Buch besprochen „Universal-Lexikon der Kochkunst“. Leipzig bei J. C. Weber. Jetzt erscheint dasselbe in vierter Auflage. Das in Form und Vollständigkeit ausgezeichnete Sammelwerk bietet für alle Haushaltungen eine unerschöpfliche Fülle von Anweisungen, die so klar und faßlich gehalten sind, daß sie Jedem leicht verständlich werden, ein Vorzug, den man nicht jedem derartigen Werke nachrühmen kann.

Die neue Auflage erfährt durch Beigabe von 24 Original-Platten deutscher und ausländischer Küchenküche eine werthvolle Bereicherung. Wir können das Buch daher wiederholt warm empfehlen. [328]

Sonnige Tage. Wieder aus einem alten Stenographen von Bruno Selbo. Leipzig bei H. Pöhl. Preis 3 Mark.

Die besonders geschmackvoll und zierlich ausgestattete kleine Sammlung enthält vorwiegend Lieder. Was der Dichter singt, strömt ihm aus warmem Herzen und ist empfunden und durchlebt. Natur, Freundschaft und Liebe, dieser schönsten Dreifaltigkeit im menschlichen Leben, begeistern ihn. Durch seine Wanderlieder rauscht es wirklich wie Waldesgrün und wallend kommt er selbst in Stunden entzückender Glückseligkeit er noch mächtig kräftige Töne an. Thüringer Sagen und italienische Volksweisen sind hier und da in seinen Liedern mit eingeflochten und versehen ihm noch erhöhten Farbenreiz und Reiz. [330]

Sein und Werden in Raum und Zeit. Wissenschaftliche Studien von Emanuel Herrmann. Berlin. Allgemeiner Verein für deutsche Literatur. Preis 5 Mark. Der Verfasser betrachtet die stufenweise Entwicklung der räumlichen und zeitlichen Einrichtungen und Verhältnisse des menschlichen Geschlechts in allen Kulturzweigen, beleuchtet dann die Gesetze der wirtschaftlichen Behandlung des Raumes und der Zeit in dem Entstehen des Hauses, der Kleidung, der Gefäße, wirkt in dem Aufsatze: „Aus dem Zeitalter der Flugmaschinen“ einen Blick in die Zukunft und sucht auch nach dem Zusammenhange der Raum- und Zeitökonomie der gesamten organischen Welt mit dem menschlichen Leben. In den beiden letzten Studien werden endlich die Umwälzungen in den Anschauungen der Menschen auf verschiedene Kulturjahren über das Diesseits im Gegen-satz zum Jenseits, über Zeit und Ewigkeit beleuchtet. So enthält dieses Werk eine allumfassende Forschung in zwei der wichtigsten Arbeits- und Denkgebiete; es wird daher nicht nur Nationalökonom und Kulturforscher, sondern jeden denkenden Leser aufs höchste anziehen und mit vielen neuen Anschauungen bereichern. [335]

Landwirtschaftliches.

Berlin, 15. November. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter: Die Zufuhren von Butter waren allgemein in dieser Woche nicht belangreich; unzureichend waren sie aber besonders in feinen und feinsten Qualitäten, was eine Preis-erhöhung hierin veranlaßte. Die heutigen Verkaufspreise sind: Hof- und Gensenschaftsbutter aus: Ost- und Westpreußen, Posen, Schleßen 1a 118—122 Mark, 1a 114—117 Mark, Westfalen, Vorpommern, Prignitz 1a 116

bis 119 Mark, 1a 112—115 Mark. Landbutter: preussische 85—90 Mark, neuburger 85—90 Mark, pommerische 85—90 Mark, polnische 78 bis 82 Mark, bayerische 85—108—112 Mark, bayerische Land- 77—82 Mark, schlesische 90 bis 95 Mark, galizische 65—70 Mark. Preise der Nahrungs-Kommission: Hiesige Verkaufspreise nach Hance. Hof- und Gensenschaftsbutter 1. Qualität 118—122 Mark, 1a 114 bis 117 Mark, 1a 109—113 Mark, abfallende 100 bis 105 Mark. Margarine: 45—75 Mark. Schmalz: Die Kappeln in loco Waare hielt auch in dieser Woche an und beaupteten sich dafür die Preise unverändert fest. Die heutigen Notierungen sind: Choise western steam feinste Marken 44 Mark, refined Fairbank 43 Mark, Hamburger Stadtschmalz 45—49 Mark.

### Börsen-Berichte.

Stettin, 16. November. Wetter: Feucht. Temperatur + 6° Reaumur. Barometer 28° 8". Wind: W.

Weizen behauptet, per 1000 Kilogr. loco 179—183 bez., per November 184 bez., per November-Dezember 184 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 190—190,5 bez., per Mai-Juni 191 N. G., per Juni-Juli —.

Roggen fest, per 1000 Kilogr. loco alter 159—163 bez., neuer 165—168 bez., per November 166 bez., per November-Dezember N. G. 166 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 168,25—169—168,75 bez., per Mai-Juni 168 N. G.

Gerste loco Märker 165—175 bez., Pommersche 165—170 bez.

Safer per 1000 Kgr. loco pommerischer 152—156 bez.

Rübsöl behauptet, per 100 Kgr. loco o. f. bei R. 74,5 N., per November 73,5 N., per April-Mai 66 N.

Spiritus behauptet, per 10,000 Liter 9/1 loco o. f. 70er 31,4 bez., 31,5 N., do. 50er 50,8 bez., 50,9 N., per November 70er 30,8 nom., per November-Dezember 70er 30,8 nom., per April-Mai 70er 32 N., per Mai-Juni 70er 32,5 N.

Petroleum loco 12,35 verz. bez.

Landmarkt. Weizen 172—185. Roggen 166—169. Gerste 163—175. Safer 155 bis 158. Erbisen 153. Rübsen —. Kartoffeln 27—33. Sen 2,75—3,00. Strohh 36 bis 39.

Berlin, 16. November. Weizen per Novbr.-Dezbr. 187,00—187,75 M., per April-Mai 195,50 M., per Mai-Juni 196,00.

Roggen per Novbr.-Dezbr. 170,50—170,75 M., per April-Mai 171,75 M., per Mai-Juni 171,50 M.

Rübsöl per November 73,00 M., per April-Mai 65,80 M.

Spiritus loco 50er 51,70 M., loco 70er 32,20 M., November 70er 32,00 M., November-Dezember 70er 31,60 M., April-Mai 70er 32,70 M.

Safer November-Dezember 161,25 M.

Petroleum November 25,10.

London. Wetter: milde.

### Berlin, 16. November. Schluß-Course.

Minuten. Caffee. (Nachmittagsbericht.)  
 Durchschnitt Santos per November 83, 1/2  
 per December 83, 75, per März 1890 78, per Mai 1890 77, 1/2.  
 Feit.

**Samburg**, 15. November, Nachmittags 3 Uhr  
 10 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittags-  
 bericht.) Rüben-Kohlsucker 1. Produkt Bahia  
 8 vSt. Rendement, neue Ulfance, frei an Werth  
 Samburg per November 11, 62 1/2, per December  
 11, 77 1/2, per März 1890 12, 17 1/2, per Mai 12, 45